

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Preis: 20 Pf.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Postgebühren werden durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.

Anzeigen werden die festgesetzte Anzahl Zeilen (je 11 Buchstaben) mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entfällt der Rabatt. Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pf. Bei Anzeigen für die ersten 10 Zeilen wird ein Rabatt von 10% gewährt. Bei Anzeigen für die ersten 10 Zeilen wird ein Rabatt von 10% gewährt. Bei Anzeigen für die ersten 10 Zeilen wird ein Rabatt von 10% gewährt.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 152

Dienstag, den 20. Dezember 1932

25. Jahrgang.

Amnestie vor dem Reichsrat

Reichstagsitzung noch vor Weihnachten? — Keine Auflösung des Preussischen Landtags beabsichtigt

Zwischenfigur?

— Berlin, 20. Dezember.

Mit Paul-Boncour hat Frankreich einen Ministerpräsidenten erhalten, der in der französischen Politik schon seit Jahren eine große Rolle spielte, ohne daß es ihm bisher gelungen war, das Ziel seines jahrzehntelangen Ehrgeizes zu erreichen. Trotz seiner glänzenden Fähigkeiten — seit Briands Tod galt Paul-Boncour als der beste Redner Frankreichs — hatte er niemals die führende Stelle in der Regierung inne. Erst mit dem Sturz Herriots ist die große Stunde für den Schicksalsmann gekommen. Und auch diesmal wäre er wieder übergegangen worden, wenn er nicht im Kabinett Herriot, dem er bekanntlich als Kriegsminister angehörte, gegen die Zahlung an Amerika eingetreten und sich damit dem Präsidenten Lebrun gewissermaßen als Nachfolger Herriots selbst empfohlen hätte.

Der neue Ministerpräsident hat eine wandlungsreiche Laufbahn hinter sich. Als junger Anwalt kam er um die Jahrhundertwende in die Politik. Er wurde Kabinettschef des damaligen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und später wurde er Ministerpräsident im Arbeitsministerium. Seit 1909 gehörte er der Kammer an als Mitglied der bürgerlichen Fraktion. Nach dem Kriege schloß sich Paul-Boncour den Sozialisten an und entwickelte sich infolge seines Rednertalents mehr und mehr zu einem Führer der sozialistischen Kammerfraktion, allerdings mit einem nationalistischen Einschlag. Sein besonderes Interesse wandte er den auswärtigen Fragen und denen des Völkerbundes zu. In Genf pflegte er Frankreich namentlich zu vertreten, wenn es sich um die Abrüstungsfrage drehte. Durch seine militärische Einstellung geriet er jedoch mit seiner Partei in Konflikt. Ebenfalls war seine Haltung in Genf gegen die Partei, daß er als Rechtsbeistand der Prinzessin Miliza von Montenegro, ehemalige Bräutigam von Medlenburg-Greif, in ihrem Einverständnis gegen das Deutsche Reich auftrat. Als er vor einem Jahr aus der Kammer in den Senat übertrat, kam es zum offenen Bruch mit seiner Partei. Bald darauf trat Paul-Boncour als Kriegsminister in das Kabinett Herriot ein und hat in dieser Eigenschaft alles in Bewegung gesetzt, um einen wirklichen Erfolg der Abrüstungsbestrebungen zu erreichen. Von ihm stammt der Plan über die Verkleinerung der Besatzungsmächte und die Bildung einer Völkerbundarmee, die aber im Grunde genommen mit einer französischen Armee unter Völkerbundflagge gleichbedeutend sein und die Vorkriegsstellung Frankreichs in Europa absolut machen sollte. Auch der berühmte Konstruktionsplan Herriots dürfte eine Erfindung Paul-Boncours darstellen.

Nun hat Paul-Boncour selbst das Erbe Herriots angetreten. In seiner politischen Zusammenfassung entspricht sein Kabinett etwa dem seines Vorgängers. Von den 29 Ministern und Staatssekretären haben nicht weniger als 19 dem Kabinett Herriot angehört. Uebrigens hat auch Paul-Boncour selbst nach der Vorstellung seiner Mitarbeiter im Elysee erklärt, daß seine Regierung in ihrer Zusammensetzung und in ihrem Programm eine Fortsetzung des Kabinetts Herriot bedeute. Er hat außerdem Wert darauf gelegt, sein Ministerium von Herriot ausdrücklich billigen zu lassen. Damit ist gleichzeitig gesagt, daß die bisherige Linie der französischen Politik im allgemeinen auch unter der neuen Regierung eingehalten werden soll. Nur in einem Punkt, in der Schuldenfrage, um deretwegen Herriot gestürzt wurde, wird eine Veränderung eingetreten. Paul-Boncour soll sich mit der Absicht tragen, mit den Vereinigten Staaten sofort in Verhandlungen einzutreten. Es bleibt abzuwarten, welches Echo ihm aus Washington entgegenkommen wird.

Was für Deutschland am Kabinett Paul-Boncour wichtig ist, ist die Tatsache, daß Paul-Boncour das Außenministerium verwaltet. Paul-Boncour ist für Deutschland kein Unbekannter, denn er ist der Mann des Genfer Protokolls. Er war ständiger Vertreter Frankreichs in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, er hat dort stets die französische Sicherheitspolitik vertreten, ganz gleichgültig, ob Tardieu oder Herriot in Paris am Ruder war, und hat immer der natürlichen Entwicklung der Abrüstungsfrage im Wege gestanden. Paul-Boncour wird — darüber kann kein Zweifel bestehen — seine Haltung auch in Zukunft genau nach dem von ihm entworfenen Abrüstungsplan einrichten, und es dürfte schwer fallen, ihn davon zu überzeugen, daß er in der Sicherheitsfrage den Forderungen der Stunde entgegenkommen muß, wenn die Abrüstungskonferenz im neuen Jahre ihre Arbeiten rasch fördern will. Daran dürfte auch die Tatsache nichts ändern, daß die Kosten der Unterstaatssekretäre im Ministerium — den Ministern und den Unterstaatsministern mit zwei Männern — den Abgeordneten Eugen Frot und Pierre Cot — befehligt werden sind, die beide zur jungen Generation gehören und sich als Vorkämpfer der Versöhnungspolitik herorgetan haben. Unter Paul-Boncour werden sie sich ebensohin durchsetzen können, wie der neue Kriegsminister Daladier, der schon

wiederholt in der Kammer zur Herabsetzung der Staatsausgaben eingetreten ist.

Von innerpolitischer Bedeutung ist die Bezeichnung des Finanzministeriums mit dem Senator Chéron. Seine Berufung wird in der französischen Öffentlichkeit allgemein günstig aufgenommen, da man die große Sparpolitik des braven „Père Gaspard“ kennt und nicht vergessen hat, daß er 1930 wesentlich zur Auffüllung der Staatskassen beigetragen hat. Jetzt soll er mit der Tragkraft seines Namens wieder die leeren Kassen füllen helfen. Ob er es kann, ist fraglich. Die bevorstehende Finanzreform ist die Achillesferse des Kabinetts Paul-Boncour. Bei der Behandlung des Etatsausgleichs wird es sich bereits entscheiden, ob das neue Kabinett, das als Minderheitskabinett auf das Wohlwollen der Sozialisten oder des rechten Flügels der bürgerlichen Mittelparteien angewiesen ist, mehr als ein Übergangskabinett darstellt. Im Pariser politischen Kreise betrachtet man jedenfalls den neuen Ministerpräsidenten nur als eine „Zwischenfigur“, die bald wieder durch Herriot ersetzt werden dürfte.

Kabinett Paul-Boncour

Fortsetzung der Politik Herriots. — Erster Kabinettsrat. Donnerstag Programmserklärung in der Kammer.

Paris, 20. Dezember.

Nachdem es Paul-Boncour in überragend kurzer Zeit gelungen ist, die Neubildung der Regierung durchzuführen, traten die Mitglieder des neuen Ministeriums zu ihrem ersten Ministerrat zusammen. Ingesamt zählt das neue Ministerium, das erste mit Paul-Boncour an der Spitze, 17 Minister und 12 Unterstaatssekretäre, von denen 10 neue in die französische Regierung eingetreten sind, während 19 bereits dem Kabinett Herriot angehört haben. Die Ministerliste zeigt folgende Bezeichnung:

Ministerpräsident und Auswärtiges: Paul-Boncour; Finanzen: Chéron; Öffentliche Arbeiten: Georges Bonnet; Inneres: Chaumets; Krieg: Daladier; Luftfahrt: Painlevé; Kriegsmarine: Lamoignon; Landwirtschaft: Queuille; Pensionen: Miellet; Justiz: Gardey; Nationale Erziehung: de Monzie; Kolonien: Albert Sarraut; Arbeiten: Dalimier; Handelsmarine: Léon Meyer; Öffentliche Gesundheitspflege: Daniélou; Handel: Julien Durand; Post: Laurent-Eynac.

Die Programmserklärung der neuen Regierung ist für Donnerstag in Aussicht genommen; versehen wird die Regierungserklärung in der Kammer von Paul-Boncour. Anschließend findet eine Aussprache über die allgemeine Politik statt, die mit der Stellung der Vertrauensfrage endet. In politischen und parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß Paul-Boncour bei seiner ersten Begegnung mit der Kammer etwa 380 Stimmen von den 614 auf sich vereinigen wird, die das Haus zählt.

Das Urteil der Presse

Die französische Presse erwartet von der neuen Regierung im allgemeinen die Fortsetzung der Politik Herriots, ausgenommen in der Schuldenfrage. Ablehnend äußern sich die rechtsstehenden Blätter.

„Petit Parisien“ nennt das Ministerium Paul-Boncour ein getreues Abbild der Regierung Herriot. „Le jour“ bewundert die Mäßigkeit und Energie, mit der Paul-Boncour seinen Auftrag durchgeführt hat und erblickt darin ein günstiges Vorzeichen. „Sommant“ nennt Paul-Boncour den Vertreter des Generalstabes und Sachwalter der Genfer Lüge. „Echo de Paris“ bezeichnet das „große Ministerium der Unparteilichkeit“ sowohl als ein recht kleines Ministerium, dem man nur ein elendiges Hebel und ein sehr halbes Ende voraussetzen könne. Das neue Kabinett habe alle Schwächen seines Vorgängers und noch einige dazu. Aber es fehle ihm das einzige Element des vorigen Kabinetts, das etwas Bedeutung gehabt hätte, nämlich die Persönlichkeit Herriots.

Auch die englischen Zeitungen glauben, daß Paul-Boncour in der Außenpolitik den Kurs Herriots beibehalten wird. Im übrigen wird in London angenommen, daß das neue Kabinett nur eine Übergangsregierung mit einer Lebensdauer von einigen Monaten sein wird, deren Hauptaufgabe in der Ausarbeitung und parlamentarischen Durchbringung des Budgets bestehen werde.

Polen verböhnt Schutzverträge

Oberbürgermeister Kocor bekräftigt die gewaltsame Entdeckung Ostschlesiens.

— Kattowitz, 20. Dezember.

In Kattowitz fand am 19. Dezember ein Fest statt, an dem der polnische Westmarkenverein eine Feier hielt, an der der Hauptvorsitzende des Westmarkenvereins und der Wojewode teilnahmen. Von den Anwesenden, die gehalten wurden, ist besonders bemerkenswert die Rede des Bürgermeisters von Kattowitz, Kocor, der dem Wojewoden für seine Verdienste um die Polonisierung Schlesiens dankte. Er

hob hervor, daß in den vergangenen 10 Jahren Schlesien „die polnische Provinz Polens“ geworden sei und gab — unter dem „Hoffnung“ Ausdruck, daß in einem weiteren Jahrzehnt die Polonisierung solche Fortschritte gemacht habe, daß das Deutschum vollkommen verschwunden sein werde. Nachdem dann noch der Wojewode Gracjanowski das „Vordringen des Polentums“ gefeiert hatte, wurden Grußtelegramme an den Staatspräsidenten in Warschau, an Piłsudski, den Ministerpräsidenten und Kardinal Skobiel abgelesen.

Plenaritzung des Reichsrats

Stellungnahme zu dem vom Reichstag verabschiedeten Amnestiegesetz.

Berlin, 20. Dezember.

Der Vizepräsident des Reichstags beschäftigte sich mit der Frage, ob nach vor Weihnachten eine neue Plenarsitzung des Reichstags stattfinden soll. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt, vielmehr will der Vizepräsident erst die für den heutigen Dienstag einberufene Plenarsitzung des Reichstags abwarten, um dann nochmals zusammenzutreten.

Zur Beratung steht im Reichsrat das vom Reichstag beschlossene Amnestiegesetz, das vor der Eröffnung der Plenarsitzung nochmals die Ausschüsse des Reichsrats beschäftigen wird, nachdem bei der ersten Sitzung in den Ausschüssen eine endgültige Stellungnahme aller Länder nicht zu erzielen gewesen ist. In den der Reichsregierung nahestehenden Kreisen hofft man, daß der Reichsrat darauf verzichten wird, Einspruch gegen das Amnestiegesetz einzulegen.

Sollte die Amnestie im Reichsrat scheitern, so ist damit zu rechnen, daß der Vizepräsident des Reichstags in seiner neuen Sitzung am heutigen Dienstag doch noch den Zusammentritt des Reichstags vor Weihnachten beschließen wird.

In politischen Kreisen sind während des Wochenendes Gerüchte aufgelaufen, wonach das Zentrum sich mit dem Gedanken trage, eine baldige Auflösung des Preussischen Landtags herbeizuführen. Bekanntlich entscheidet über die Frage einer Landtagsauflösung in Preußen das sogenannte Dreimänner-Kollegium, das sich aus dem Ministerpräsidenten, dem Präsidenten des Staatsrats und dem Landtagspräsidenten zusammensetzt. Es verlautet jetzt jedoch, daß alle Mutmaßungen über eine beabsichtigte Auflösung des Preussischen Landtags der Grundlage entbehren.

Die Etatsführung der Gemeinden

Ausführungsbestimmungen zur preussischen Gemeindefinanzverordnung.

Berlin, 20. Dezember.

In einem gemeinsamen Rundschreiben der Kommissare des Reiches für das preussische Innenministerium und das preussische Finanzministerium ist die erste Ausführungsanweisung zur Gemeindefinanzverordnung vom 2. November 1932 erlassen worden. Die Gemeindefinanzverordnung enthält eine zusammenfassende Neuordnung des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens und eine Vereinfachung der Beschäftigung. Es soll auf der einen Seite eine sparsame und geordnete Haushaltsführung sichergestellt werden, ferner sollen durch die Ausgestaltung des Ertragsbefehrs die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu treffenden Entscheidungen nach Möglichkeit bei diesen belassen und Eingriffe der Aufsichtsbehörden solange hintanhalten, als noch eine gemeindliche Stelle zu einem Ertragsbeschluß bereit ist.

Die Ausführungsbestimmungen bringen Anweisungen für das Haushaltswesen, insbesondere für eine gründliche und eine rechtzeitige Vorbereitung des Haushaltsentwurfs.

Die Zulassung von Anträgen, die eine Mehrausgabe oder Mindereinnahme ohne entsprechenden Deckungsvorschlag zum Inhalt haben, kann für den Vorfallenden der Vertretungsbefugnis oder des kollektiven Gemeindeverwalters disziplinäre Folgen nach sich ziehen bzw. Zwangsmittel der Aufsichtsbehörde zur Folge haben. Die Gemeindeverbände werden eindringlich darauf hingewiesen, daß es ihr ernstes Bestreben sein muß, über- und außerplanmäßige Ausgaben sowie Haushaltsorgane auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Für das Kassenwesen stellt Artikel II die Richtlinie auf, daß im Interesse der Rechnungsprüfung eine möglichst große Einheitlichkeit in Anlehnung an die preussische Kassenverordnung vom 14. November 1932 geschaffen werden soll.

Das Werthaltjahr für Jungakademiker

Berlin, 20. Dezember.

Im Reichsinnenministerium fand eine Besprechung mit Vertretern der Länderregierungen über das in der vorigen Woche vom Reichskabinett beschlossene freiwillige Werthalt-

Jahr für Jungadamerik statt. Die Bepredung diente dem Zweck, den gegenwärtigen Stand der Praxis anzupassen. Das freiwillige Werbfahrjahr für Jungadamerik soll bekanntlich in Verbindung mit dem freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt werden.

Konferenz der Kleinen Entente

— Belgrad, 20. Dezember.

In der ersten Bepredung der Außenminister der Kleinen Entente berichtigte der tschechische Außenminister Beneš über die Abrüstungskonferenz und die Beschüsse der Großmächte. Der amtliche Kommentator unterstreicht, daß die Kleine Entente stets unerschütterlich auf dem Standpunkt, daß die Einhaltung der Friedensverträge die einzige solche Unterlage des internationalen Lebens in Europa sei.

Neue Gemeindevahlen

In Müssen und in Ostfischlitz.

Berlin, 20. Dezember.

In der zum Umsturz Detmold gehörenden Dorfgemeinde Müssen fand eine Neuwahl der Gemeindevorstellung statt, da die am 10. Januar durchgeführten Wahlen für ungültig erklärt waren. Die Wahl brachte ein unerwartetes Ergebnis. Die Kommunisten, die die Neuwahl veranlaßt hatten, erlitten Verluste, ebenso die Sozialdemokraten. Die Nationalsozialisten hatten einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Im einzelnen erhielten die Nationalsozialisten 174 Stimmen gegenüber 133 bei der letzten Reichstagswahl und 118 bei der Gemeindevahl am 10. Januar; die Sozialdemokraten 143 (177 bzw. 178); die Kommunisten 81 (108 bzw. 91) und die Bürgerlichen 58 (57 bzw. 50).

Danach bilden die Nationalsozialisten und Bürgerliche den Gemeindevorstand, der vor der Wahl am 10. Januar sieben Jahre von der Einkommensfreiheit befreit war.

Eine weitere Gemeindevahl fand in der in der Nähe von Dresden gelegenen Stadt Ostfischlitz statt. Es erhielten:

Sozialdemokraten 329 Stimmen (Reichstagswahl 229) und 3 Mandate (3), Kommunisten 295 Stimmen (251) und 2 Mandate, Vereinigte Bürgerl. 477 Stimmen und 4 Mandate (5), Zentrum 519 Stimmen (349) und 4 Mandate, Nationalsozialisten 320 Stimmen (429) und 2 Mandate (2).

Besuch Litwinows beim Kanzler

Völlige Übereinstimmung der deutsch-russischen Auffassungen.

— Berlin, 20. Dezember.

Der russische Volkskommissar Litwinow, der auf der Rückreise von Genä nach Moskau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, stattete dem Reichskanzler von Schleicher und dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath Besuche ab. In den Unterredungen wurden die deutschland und die Sowjetunion gemeinsam berührenden Fragen durchgesprochen und die völlige Übereinstimmung in den Auffassungen der beiden Regierungen erneut festgestellt.

Die Durchführung der Osthilfe

Aufhebung des Sicherungsverfahrens für entschuldungsunfähige Betriebe.

Berlin, 20. Dezember.

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung zur Ergänzung der Vorschriften über die Zwangsverpflichtung in Grundbesitz nach Aufhebung des Sicherungsverfahrens (Überleitungsverordnung) veröffentlicht. Nach Artikel I wird das Rangverhältnis für alle Erneuerungs- und Betriebskredite eingeordnet, soweit die Kredite durch die Landstelle vermittelt worden sind und der an erster Rangstelle stehende Gläubiger zur Aufhebung des Sicherungsverfahrens sein Einverständnis erklärt hat.

Artikel II hebt die Schutzmaßnahmen für die wegen Entschuldungsunfähigkeit aus dem Osthilfeverfahren entlassenen Betriebe auf. Wird die Zwangsverpflichtung innerhalb von drei Monaten nach der Entlassung aus dem Verfahren gegen einen derartigen Betrieb beantragt, so ist

eine einstweilige Einstellung der Zwangsverpflichtung anzutreten. Gleichzeitig werden für die Befreiung des Verfahrens die in der Verordnung vom 14. 6. 1932 vorgezeichneten verkürzten Fristen wieder in Kraft gesetzt.

Bei Fortsetzung eines einstweilen eingestellten Zwangsverpflichtungsverfahrens soll somit der Zeitraum zwischen der Anberaumung des Befreiungstermins und dem Termin selbst nicht mehr als sechs Wochen betragen. Der Befreiungstermin ist nur dann aufzuheben und von neuem zu bestimmen, wenn die Befreiungsterminbestimmung nicht zwei Wochen vor dem Termin bewirkt ist.

Aussprache mit den Unternehmern

Fortsetzung der Bepredungen beim Reichswirtschaftsminister.

— Berlin, 20. Dezember.

Die Ende der vorigen Woche begonnene Aussprache zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Meißner und den Vertretern aller Gewerkschaften über eine Reihe aktueller Fragen auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik wurde mit den Vertretern der Unternehmerverbände fortgesetzt.

Wie verlautet, wurden vor allem die Fragen der Arbeitsbeschaffung und der künftigen Sieblung erörtert. Zur Kontingenzierungsfrage wiederholte der Minister seine schon in der Vorwoche abgegebene Erklärung, daß er infolge der Abmachungen mit dem Reichsfinanzminister näheres über den Inhalt dieser Pläne nicht mitteilen könne.

„Fliegender Hamburger“

Rekordfahrt des Schnelltriebwagens. — 286,8 Kilometer in 142 Minuten.

Hamburg, 19. Dezember.

Der neue Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn wurde am Montagvormittag zu seiner ersten Probefahrt auf der Strecke Berlin-Hamburg eingesetzt. Der Wagen fuhr um 8 Uhr früh vom Lehrter Bahnhof in Berlin ab und traf pünktlich 10,22 Uhr in Hamburg ein. Der Schnelltriebwagen hat also die 286,8 Kilometer lange Strecke in 142 Minuten durchfahren. Zum Empfang hatten sich große Mengen Schaulustiger auf dem Hamburger Bahnhof eingefunden. Am Nachmittag fuhr der Wagen nach Berlin zurück. Die Probefahrten werden zunächst am 29. und 30. Dezember fortgesetzt werden. Im Januar soll dann ein achtwöchiger Probefahrt durchgeföhrt werden. An der Versuchsfahrt nahmen nur Fachleute teil. Der Wagen ist mit elektrischen Fahrmotoren ausgerüstet. Er besitzt im Gegenfall zu dem bekannten Krusenbergschen Modell keine Propeller.

Der Probewagen erreichte im ersten Teil seiner Fahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 150 Kilometern. Später verlangsamte er die Geschwindigkeit etwas, um die vorgelegene Zeit einhalten. Trotzdem passierte er die Bahnhöfe noch mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Kilometern.

Der FD-Zug braucht zur Bewältigung der Strecke Berlin-Hamburg 179 Minuten. Da die bisher größte Geschwindigkeit im Eisenbahnverkehr der Welt auf der englischen Strecke Swindon-Baddington mit 123 Stundenkilometern erreicht wird, so wird die Reichsbahn mit ihrem Schnelltriebwagenverkehr Berlin-Hamburg sozialagen

das Blaue Band des Schienenstranges

an sich reichen. Der schnellste deutsche Zug ist zur Zeit der D-Zug Hamburg-Berlin, der mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 96,1 Kilometern eine streckenweise Höchstleistung von 112 Kilometern fährt. Der Krusenbergsche Probewagen erreichte allerdings bei Versuchsfahrten im Januar 1931 auf der Strecke Hamburg-Berlin eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 157 Stundenkilometern und eine vorübergehende Höchstgeschwindigkeit von 230 Kilometern.

Der neue Schnelltriebwagen

Der großen Fahrtgeschwindigkeit ist bei der Konstruktion des Schnelltriebwagens Rechnung getragen worden, indem man ihm die Stromlinien gab. Dementsprechend sind alle bei den gewöhnlichen Wagen vorkommenden Teile eingebaut, verankert oder so gestaltet worden, daß der Luftwiderstand auf das geringste Maß beschränkt wird. So sind z. B.

Dolores Guerra ist eine echt südländische Schönheit, vollschön, mit einem von schwarzen Locken umrahmten rasierten Gesicht. Die Augen verraten Temperament und einen festen Willen.

Sie ist mittelgroß, aber sie weiß sich in Szene zu setzen. Ihre Art ist zu geben, hat etwas von einer Schauspielerin an sich. Virtuoso versteht sie es, die Stimmung zu wechseln. Einmal ist sie ernsthaft und vernünftig, spricht über die ausgefallenen Dinge, dann versucht sie es mit Schelmerei und Drollerei, die ihr etwas Kindliches geben.

Aber immer wirkt sie reizvoll. Alfredo Colleani gefällt ihr. Sie bewundert seine frische, ungezwungene und doch seine Art. Eine gewisse Noblesse zeichnet ihn aus, die bei ihren Landsleuten vermisst.

Dolores hat davon gehört, daß man in ihm den künftigen Erben der Millionen Gräfin Colleani sieht, und dieser Umstand trägt natürlich auch mit bei, den jungen Mann begehrt zu erscheinen zu lassen. Denn Dolores' Vater ist zwar Minister, aber unvernünftig.

Viele waren schon um das schöne Mädchen, doch flug hielt sich Dolores zurück, hoffend, denjenigen zu finden, der ihr ein Leben nach ihrem Wunsch bieten konnte.

Vielleicht ist Don Alfredo der Richtige.

Er muß ihr von der interessanten Reise im Zepplin erzählen.

Karl tut es mit Vergnügen, denn er findet eine aufmerk-

same Zuhörerin.

Sie schwärmt davon, daß sie auch gern einmal eine solche Fahrt unternehmen möchte.

„Was hindert Sie daran, Sennorita?“ fragt er lächelnd.

„Die Geldfrage!“ erklärt sie offen. „Eine so große Fahrt mit dem Zepplin kostet fast das ganze Jahresinkommen meines Vaters.“

„Nun, vielleicht wird Ihnen Ihr zukünftiger Gatte einmal die Freude machen können. Eine Hochzeitsreise mit dem Zepplin, was meinen Sie?“

„Goffen wir es!“ lacht sie lustig. „Vorläufig denke ich aber noch nicht an Heirat.“

„So jung und schon so vernünftig!“ lobt Karl.

„Kennen Sie Sennorita Colleani schon lange?“ forsch

nun Dolores.

„Nein, seit kurzer Zeit erst. Wir haben uns in Berlin kennengelernt und wurden Freunde. Sie ist ein gütiger, mütterlicher Mensch.“

die Werten verteilt eingebaut. Die Trittbretter und Kugeln sind völlig in die tief heruntergezogenen Seitenwände eingebettet. Die Räder sind durch schmale Stößbollen aus Stromlinienform mit dem Zentrum des Wagens einlagig sich-gallende Form. Die innere Einrichtung des Wagens ist leicht angefaßt der des Rheingold-Zuges. Die eine Wagenhälfte ist für Raucher, die andere für Nichtraucher eingerichtet. In der Mitte befindet sich ein Erfrischungsräum. Im Wagengestänge befindet sich ein zweiter Koffer vorhanden. Die von 410 PS der Schnelltriebwagen sind ein kurz getragener Doppelmotor. Die beiden Einzelmotoren sind durch einen Kastenbalken verbunden. Der Wagen hat eine Gesamtlänge von 42 Metern und ein Gewicht von 77 Tonnen. Er ist also bedeutend leichter als ein gewöhnlicher FD-Wagen.

Autonglück bei Meissen

Zwei Reichsbahnbeamte verbrannt.

Dresden, 20. Dezember.

Am Sonntagvormittag ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Meissen und Zeitz ein furchtbares Autonglück, bei dem zwei höhere Reichsbahnbeamte verbrannten. Ein Personenzug der Reichsbahn, in dem Reichsbahnobertinspektor Lentz, Reichsbahndirektor P. Lange und Reichsbahrat Dr. Lange aus Dresden saßen, geriet beim Überholen von Radfahrern auf anstehend vereister Straße ins Schleudern, stürzte eine über zwei Meter hohe Böschung hinab und geriet in Brand. Lentz und Polorny verbrannten im Wagen. Dr. Lange konnte von Passanten in letzter Minute aus den Trümmern geborgen werden.

Die drei Herren der Reichsbahndirektion Dresden hatten am Sonntag im Auto eine Dienstreise nach Riesa und Radeberg ausgeführt und befanden sich auf dem Heimwege nach Dresden. Kurz vor Meissen verlor der Personenzug die Kontrolle, die vordrängenden Radfahrer überholten, zu überholen. Das Auto mußte weit nach links auf den Sommerweg ausbiegen und ist beim Wiedereintreten auf den durch Eis geglätteten Hauptweg ins Schleudern gekommen und über die Straßenböschung gefallen. Dabei entzündete sich das auslaufende Benzin.

Der Wagen fand im Nu in Flammen.

Ein Wanderbursche und einige Spaziergänger eilten sofort an die Unglücksstelle und konnten unter Lebensgefahr im letzten Augenblick den Reichsbahnobertinspektor Dr. Stange unter dem Verdeck des Wagens herbeiziehen. Dagegen war es nicht möglich, die anderen beiden Insassen des Wagens zu retten. Die Radfahrer konnten nicht ermittelt werden, sie haben sich durch die Flucht einer Feststellung entzogen.

26 Verletzte in Ulm.

Betrunkener Kraftwagenführer verursacht schweres Unglück.

Am Sonntagabend verunglückte ein von Langenau auf der Fahrt nach Ulm befindlicher Omnibus aus Blaubeuren kurz vor der Einfahrt nach Ulm. Der Omnibus geriet in einer S-Kurve in den Straßengraben und fuhr auf einen Baum auf, wobei der Kraftwagen schwer beschädigt wurde. Alle 26 Insassen wurden verletzt. Acht Personen erlitten schwere Verletzungen. Wie die Polizei feststellte, war der Wagenführer, der selbst nur leicht verletzt worden ist, betrunkener. Er wurde in Haft genommen.

Glascher Fußballmannschaft verunglückt.

In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Straße Neuheide in Richtung Wallisried-Glas ein schwerer Verkehrsunfall. Die Spieler einer Fußballmannschaft waren mit Schlachtenbummern auf einem Viezerauto auf der Heimfahrt nach Glas begriffen. Plötzlich geriet der mit etwa 18 Mann besetzte Wagen von der rechten auf die linke Straßenseite und fuhr gegen einen Baum. Der Wagen wurde schwer beschädigt, die Insassen erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen. Der Angestellte Hermann Schirmer aus Glas, der zur Fußballmannschaft gehörte, wurde so schwer verletzt, daß er nach seiner Entlassung in das Krankenhaus starb. Außerdem wurden fünf weitere Personen mit leichten Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

„Eine reizende Person!“ stimmt Dolores ihm zu. „Ich schätze sie außerordentlich. Sie ist sehr flug, ihr Urteil gilt viel. Mein Vater sagt es auch.“

„Ihre Worte erfreuen mich, Sennorita. Sie sprechen aus, was ich gleichfalls empfinde.“

Währenddessen hat Gräfin Colleani dem Minister Guerra, Präsident des Großen Klubs, mitgeteilt, daß Karl gerne an einem Fußballspiel einheimischer Mannschaften teilnehmen möchte.

„Sennor Colleani?“ fragt der Minister überrascht. „Oh, es soll uns eine Ehre sein. Hat er bereits Fußball gespielt?“

„Soviel ich weiß, gilt er in Deutschland als hervorragender Mittelfürer.“

„Eine solche Kraft ist uns natürlich willkommen, Sennorita. Ich werde alle Formalitäten erledigen, Sennor Colleani wird dann eine Einladung erhalten. Er möchte natürlich zu einem Probeispiel bereit sein, damit wir feststellen können, bei welcher Mannschaft wir ihn am besten unterbringen.“

„Gewiß, das wird er gern tun.“

„Es paßt sehr gut. Unsere vierte Mannschaft hat am kommenden Sonntag ein Spiel gegen eine Mannschaft des

Palas-Klubs, oder nein noch besser... er soll im Trainingspiel der ersten Mannschaft gegen die zweite

Mannschaft sein können. Sennorita, es wird mir eine Freude sein, Ihrem Schilling unseren Klub zu öffnen.

„Er ist ein reizender Mensch.“

„Nicht wahr, Herr Minister? Ein hübschlicher Junge von natürlichem Wesen und hochintelligent. Ich glaube, er wird eine glänzende Zukunft haben.“

„Wie sollte er das nicht! Gewiß hat Sennor Colleani auch das Glück sehr vermögend zu sein.“

Gräfin Colleani nickt lächelnd.

„Ja, Herr Minister... er ist sehr vermögend. Und wird es, wenn ich die Augen für immer ich sehe, noch mehr sein.“

Diese Erklärung entzückt Minister Guerra geradezu.

Ihm fehlt nämlich der gewünschte Artikel Geld, denn er ist von Haus aus nicht vermögend, hat dazu eine leichte Hand und spielt gerne. Da er aber bemerkt hatte, wie angelegentlich sich Sennor Colleani mit Dolores beschäftigt - eigentlich war es umgekehrt - so erhofft er sich im stillen eine günstige Wendung seiner Verhältnisse.

(Fortsetzung folgt.)

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

VERBREITER-SCHUTZ DURCH VERLAG Oskar Meißner, Weidau

(23. Fortsetzung.)

Am nächsten Abend gegen die letzte Stunde findet sich das ganze vornehme Montevideo, darunter auch zahlreiche tschechische Würdenträger, im Palais Colleani ein. Gräfin Colleani genießt ihres märchenhaften Reichtums und ihrer vielen wohlthätigen Stiftungen wegen große Verehrung in Montevideo.

Der Gouverneur, der Bürgermeister der Stadt und viele andere führende Persönlichkeiten, Innenminister Guerra, der Präsident des Großen Klubs, sowie sein Kollege, der Finanzminister mit seiner schönen Tochter, und unter den verschiedenen geistlichen Würdenträgern auch der Bischof, Eminenz Carlos Sintas, sind anwesend.

Karl und sein Freund Thomas, der nun auch schon ganz nett Spanisch spricht, werden mit Komplimenten überschüttet. Man erblickt in Don Alfredo den künftigen Erben der alleinlebenden Colleani, und das flößt besonderen Respekt ein. Außerdem gefällt die herliche, liebenswürdige Art des hübschlichen Jungen. In sein Lachen sind alle verliebt.

Nach der großen Tafel versammelt man sich im Park. Eine Tangokapelle ist engagiert und spielt für die Jugend, die sich auf einer großen beleuchteten Glasplatte beim Tanze versammelt.

Keinen Tanz darf Karl aussetzen. Die Bevorzugung macht ihm Freude, aber es geht schließlich über seine Kräfte. Sennorita Dolores Guerra, die Tochter des Innenministers, merkt ihm bei der letzten Runde die Erschöpfung an.

Sie unterbricht den Tanz und bittet Karl: „Ich bin durstig, Don Alfredo, lassen Sie uns eine Erfrischung nehmen! Auch ein wenig ausruhen wollen wir.“

„Mit Wonne, Sennorita!“

Unter munterem Schwagen trinken sie an dem improvisierten Büfett eine gekühlte Orangade. Die tut aut!

Samstag 20. den Dezember 1932

Feuergefahr der Weihnachtsbäume

Durch ungeschicktes Aufstellen von Weihnachtsbäumen können zahlreiche Brände verursacht werden, die mit Hilfe der Feuerwehr beseitigt werden können. Vor allem muß man sich bei der Christbaum-Nacht in der Nähe von Türrahmen und Türvorhängen aufgestellt werden, denn der durch das Öffnen einer Tür, eines Fensters oder dergleichen verursachte Zug, genügt, um die Bäume in die brennende Kerze hineinzuschieben. Ebenso ist es, als Unterlage für den Baum Papier, Tüll oder Teppiche zu verwenden, sowie in den Baum Kerzen zu hängen. Zutritt zum Baum muß der großen Gefahr wegen unbedingt vermieden werden.

Die Kerzen müssen haltbar befestigt sein, senkrecht stehen, nicht in angebrachte werden, daß sie über ihren liegenden Zweig hinausragen. Sie dürfen auch nicht so dicht übereinander aufgestellt werden, daß die unteren die oberen erwärmen, was Verbiegen und so herausfallen aus dem Stützbalken. Kindern sollte das Anzünden oder Auslöschen von Kerzen nie gestattet werden.

Nicht selten fängt der brennende Baum auch an, wenn er verflucht mit einem brennenden Streichholz bewaffnet, in die Höhe zu springen. Hier sollte man statt des Streichholzes sich lieber eines an einem langen Stod befestigen lassen, und sich so ein ungefährliches Werkzeug zur Spitze ermöglichen.

Ein mit brennenden Lichtern belebter Baum soll nicht unbeachtet gelassen werden. Man halte stets einen Eimer mit Wasser bereit, um einem entstehenden Brande sofort entgegenzutreten zu können. Wenn die Bäume bereits ausgezündet sind, ist größte Vorsicht geboten! Daher den Baum nicht über den Kopf hinaus heben lassen, sondern ihn richtig plündern! Erforderlich ist auch ein fester Christbaumständer, zumal er das „Hängen“ des Baumes verhindert.

Soll nach „Bündelung“ der Baum im Ofen verbrannt werden, so dürfen nicht zu große Zweige wegen der leicht ausschlagenden Flamme auf einmal ins Feuer gesteckt werden. Allmähliches Verbrennen ist deshalb zu empfehlen, weil sonst durch allzu lebhaften Verbrennung Beschädigungen am Ofen entstehen können.

Häufig bekommt in der Weihnachtszeit auch der Augenarzt zu tun, nämlich dann, wenn Kinder im Uebermaß ihrer Freude blind in den Weihnachtsbaum hineinrennen. Dann ist es leicht, daß eine Nadel in die Hornhaut des Auges stecht und führt zu einer schmerzhaften Verletzung. Man verführe nicht selbst, an der Tannennadel zu ziehen, die dabei häufig abbricht, sondern laßt das Auge möglichst ruhig, nach einem feuchten, kühlen Verband darüber und ruft schnellig den Arzt.

Unmöglichkeit Feiertagsreisen des Erwerbslosen? Kann der Erwerbslose eine Woche ohne Nachteile verreisen? Nein, er kann es nicht! Nach den geltenden Bestimmungen sollen die Arbeitsämter lediglich beauftragt sein, Beurlaubungen bis zur Dauer von drei Tagen auszusprechen. Nach dieser Zeit muß sich der Erwerbslose wieder zur Kontrolle melden, wenn er nicht der Unterhaltungsanfrage verlustig gehen will. Geht es dem Fall, ein Erwerbsloser würde für die Zeit der Feiertage bis Neujahr von Verwandten oder Bekannten eingeladen, die Feiertage bei ihnen zu verbringen, so läßt er sich erst nach Rücksprache mit dem Arbeitsamt anmelden, um sein Recht auf Unterhaltungsbezug während dieser Zeit nicht zu verlieren. Um auch dem Erwerbslosen die Ausnutzung der Feiertags-Rückfahrkarte des Reichsbahns zu ermöglichen und ihm weiter neben materiellen auch seelischen Erwägungen heraus einen kurzfristigen Wechsel seines Aufenthaltsortes zu gestatten, fordert der GDV die Einweisung einer Mindest-Beurlaubung für den Erwerbslosen von 8 bis 10 Tagen, evtl. gegen entsprechenden Aufenthaltswaiver oder ähnliche Sicherungen.

Schärfere Ueberwachung der Preisfischer. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung in einem Rundschreiben das Datum vom 2. Dezember trägt, die obersten Vorchriften über den Preisfischerzwang für gewisse Waren und handwerkliche Leistungen zu ändern. Gegebenenfalls solle mit Geldstrafen gegen die Baumgärtner vorgegangen werden. Der Reichskommissar weist darauf hin, daß die Kaufkraft der Bevölkerung in diesem Winter im Verhältnis zu früheren Jahren noch geringer sei. Eine Steigerung der Preise müsse daher im allgemeinen Dürftigkeit vermieden werden, es sei denn, daß sie durch Erhöhung der Wirtschaftsprisepreise oder der inländischen Landwirtschaftspreise etwa bedingt sei.

Anwartschaft in der Angestelltenversicherung. Fristablauf für die Nachzahlung freiwilliger Beiträge. Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahr an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte die erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachtrifft, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1930 nur bis zum 31. Dezember nachgetragen werden. Freiwillige Beiträge sind mindestens in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer jedoch kein Einkommen hat, oder derjenige, dessen Monatsverdienst 50 M. nicht übersteigt, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B zahlen. Nach oben steht die Wahl der Gehaltsklasse frei. Zur Erhöhung der Leistungen ist es zulässig, Beitragsmengen in möglichst hohen Klassen zu verwenden. Auskünfte in Fragen der Angestelltenversicherung erteilt die für Spangenberg zuständige Auskunftsstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Kassel, Woblenbühlstr. 1/2, sowie der ortsansässige Vertrauensmann Wilhelm Schmidt, Neustadt.

Anonymus. Wir haben bereits des öftern in der Spangenberg Zeitung berichtet, daß anonyme Einlagen nicht veröffentlicht werden, sondern ohne weiteres in den Papierkorb wandern. Dieser Grundsatz wird auch von sämtlichen Verbänden vertreten und das ist nicht mehr als recht. Wohl jeder anständige und ehrliche Mensch

miß das „Anonyme“ verachten und die Leute, die diese Sachen betreiben, mit der ihnen gebührenden Achtung zu behandeln wissen. Der größte Schuft im ganzen Land, ist und bleibt der Demingmann; das ist das richtige Wort, das diese Leute kennzeichnet. In den letzten Tagen sind auch unserer Stadtbeförderung anonyme Schreiben zugegangen. Selbstverständlich haben diese sofort den Weg in den Papierkorb gefunden. — Kritik zu üben und Beschwerde zu führen ist jedermanns gutes Recht, aber nie soll man auf anonymen Wege vorgehen. Jede Beschwerde und Kritik mit Namensnennung wird von unserer Seite stets veröffentlicht und auch die Stadtbeförderung wird diesen stets willig Gehör schenken.

Eine Niobe-Gedenkmünze. Wie uns durch die Geldstelle der „Volksprende Niobe“ mitgeteilt wird, hat die Preuß. Staatsmünze zur Ehrung der mit der „Niobe“ untergegangenen 69 jungen deutschen Seeleute nach einem Entwurf von Prof. Oskar Gieseler eine besondere „Niobe-Gedenkmünze“ in Zinnmischmetall geprägt, welche mit amtlicher Genehmigung ausgeben dieses vaterländischen Gedenkmünze dem öffentlichen Verkauf übergeben worden ist. Die Vorderseite dieses Gedenkmünze



zeigt in seiner, fast Allgammäßiger Reliefprägung das untergegangene Schiffschiff „Niobe“, während mit der rückseitigen Darstellung — ein Kreuz im Meer — den Opfern von Jermarn ein symbolisches Denkmal gewidmet ist. Das Gedenkmünze, welches in seiner Prägung gelten als eine hervorragende Leistung deutscher Prägekunst gelten darf, soll neben der materiellen Förderung der mit der „Volksprende Niobe“ verfolgten Vorkämpfungen dem deutschen Willen nach Wehrfreiheit sichtbaren Ausdruck verleihen und davon aller Welt Kunde geben, daß nach den Worten des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg das gemeinsame Gefühl der Zusammengehörigkeit und Schicksalsverbundenheit in unserem deutschen Volk noch lebendig ist. Möge dieses sinnvolle vaterländische Gedenkmünze eine weitere Verbreitung finden und dazu beitragen, den Gedanken der deutschen Seegeltung in unserem Volk neu zu beleben und zu fördern. Zu beziehen ist die Niobe-Gedenkmünze bei der offiziellen Auslieferungsstelle, dem Bankhaus Joh. Wixia & Co., München, sowie, auch unmittelbar bei der „Volksprende Niobe“ Berlin W. 9.

Aus Stadt und Land

Schredlicher Selbstmordversuch einer Hausgehilfin. In Leipzig war eine junge Hausgehilfin mit der Familie ihres Arbeitgebers in Meinungsverschiedenheiten geraten. Kurz darauf zündete sie die Wohnungseinrichtung an, steckte ihre Kleider in Brand und stürzte sich brennend aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Sie wurde mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Luftmord an einem dreijährigen Kinde. Bei Gornitz südlich von Leipzig wurde aus der Pflanze die Leiche eines dreijährigen Kindes geborgen. Der Körper wies zahlreiche Verletzungen auf, die die Annahme des Tatbestandes eines Luftmordes rechtfertigen. Das Kind, die Tochter eines Arbeiters in Gornitz, wurde seit Sonnabend vermisst.

Autounfall Harry Plets. Der Filmschauspieler Harry Plets wollte mit seinem Auto von Berlin nach München fahren. Kurz hinter Eibach bei Nürnberg kam er in hartem Tempo an anderer Stelle auf die Fahrbahn zu. Plets bremste aus Beisehräften und rief, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, seinen Wagen nach links herum. Der Wagen stieß gegen eine Mauer, die eingebrochen wurde. Wie durch ein Wunder stürzte das Auto an dieser gefährlichen Stelle nicht in die Tiefe; Plets blieb unverletzt und fuhr mit einem anderen Wagen nach Nürnberg zurück.

142 000 RM unterlag. In Düren wurde der Leiter der Kreiskommunalfälle verhaftet, da bei einer Revision der Kasse größere Geldbeträge festgestellt worden waren. Es soll sich um 142 000 RM handeln. Der Verhaftete hat die Unterlagungen eingestanden. Er hat, wie er erklärt, spekuliert und viel Geld dabei verloren; ebenso habe er bei dem Verlust, durch Lotteriespiel die veruntreuten Gelder wieder herbeizuschaffen, große Verluste gehabt.

Hühnerdieb von Farnbrühl erschossen. In Köln-Mühlheim wurden drei Diebe bei einem Einbruch in eine Hühnerfarm auf frischer Tat ertappt. Die Diebe feuerten, worauf der Betreffende mit einer Schrotflinte das Feuer erwiderte und einen der Eindringlinge, einen 33-jährigen Arbeiter, durch einen Herzschock tötete.

Der Todesstoß von Kinderhand. Als die bei den Bäckermeister Fildner in Ramen bei Dortmund in Dienst stehende Hausgehilfin Wäcker mit dem Reinigen des Wohnzimmers beschäftigt war, nahm der elfjährige Sohn des Fildner das im Zimmer befindliche geladene Jagdgewehr in die Hand und legte auf das Mädchen an. Die Waffe entlud sich und die Hausgehilfin sank tot zu Boden. Die volle Schrotladung traf das Mädchen aus einer Entfernung von einem Meter und zerstückelte ihm die Schädeldede.

Beim Fußballspiel das Genick gebrochen. Bei einem Fußballspiel in Wandsbeck in der Eifel stieß ein 22-jähriger junger Mann namens Kras mit einem anderen Spieler so unglücklich zusammen, daß Kras beim Sturz das Genick brach und auf der Stelle starb.

Tränengas im Warenhaus. In drei Mainzer Warenhäusern wurden am Goldenen Sonntag Tränengasanschläge verübt, die den Geschäftsbetrieb vorübergehend empfindlich störten. Die Kriminalpolizei führte mehrere Verhaftungen. Die Nachforschungen liefen noch nicht abgeklungen. Am gleichen Tag wurde auch in Wien, das nahezu überfüllt den Tag wurde auch in Wien, das nahezu überfüllt Warenhaus Gerngroß, das größte in Wien, ein Tränengasanschlag verübt. Mithin liegt gleichzeitig an mehreren Stellen Tränengas auf, das vor allem bei Frauen in Kindern die größte Verwirrung hervorrief. Alles drängt in großer Aufregung den Ausgängen zu, so daß nur mit Mühe eine Panik vermieden werden konnte.

Großfeuer bei AdA. Am Sonntagabend brach in den Fabrikhallen der Rheinischen Maschinenfabrik in Sied bei AdA ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf vier große Fabrikhallen ausbreitete. Die Feuerwehr konnte gegen das Flammmeer nichts ausrichten und mußte sich auf den Schutz der vom Feuer noch unberührt gebliebenen Fabrikgebäude beschränken. Dem Feuer fielen viele Fertigwaren und zahlreiches Rohmaterial zum Opfer.

Mutiger Kampf zweier Familien. In Was der Ruffel bei Talsowse kam es zwischen einer spanischen und einer portugiesischen Familie zu einer wahren Schlägerei, die zwei Tote und drei Schwerverletzte forderte. Am Anfang an Tote und drei Schwerverletzte forderte. Am Anfang an Streitigkeiten der Kinder der beiden Familien gerieten die Eltern zunächst in einen heftigen Wortwechsel und gingen dann mit Messern aufeinander los. Auf portugiesischer Seite wurden der Vater und die Mutter durch Messerstiche getötet, während auf spanischer Seite der Vater, der Sohn und eine 16-jährige Tochter schwere Verletzungen davontrugen.

Gedenkmünze für den Polarforscher Malmgren. In Gegenwart des Königs von Schweden wurde in Stockholm eine Gedenkmünze für den schwedischen Polarforscher Finn Malmgren eingeweiht. Malmgren opferte sich bei der Nobilis-Expedition für seine Kameraden. Als er ausgegastet war, um Hilfe zu holen, und seine Kräfte abnahm, bat er die ihn begleitenden Offiziere Jappi und Mariano ihm ein Grab zu schaufeln und legte sich hinein, nachdem er den Gefährten seine Kleidungsstücke gegeben hatte. Malmgrens Mutter, die von der italienischen Regierung einen lebenslangen Ehrenlohn bezieht, nahm an der Gedenkeinweihung teil.

Amv Johnsons Retorik. Die englische Fliegerin Amy Johnson-Mallon hat den Rekord für den Rückflug von Kapstadt bis London, der elf Tage betrug, mit sieben Tagen geschlagen. Der Fliegerin wurde bei ihrer Ankunft auf dem Londoner Flughafen Croydon von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge ein begeisterter Empfang bereitet. Der König und die Regierung ließen die Fliegerin durch Vertreter ihrer Gläubiger übermitteln. Die Fahrt der Fliegerin zu ihrem Hotel gestaltete sich zu einem Triumphzug.

Lebenszeichen von der verschollenen Jacht Sita. Von der seit längerer Zeit vermissten Jacht Sita, die mit einer französischen Fliegerpilotin nach Para in Südamerika unterwegs war, und über deren Schicksal man beunruhigt war, liegt nun eine Nachricht vor. Danach hat die Jacht am 15. Dezember den Hafen von Belem mit Kurs nach dem Arary-See verlassen.

Kriegsverräter Jäger verurteilt

Zu zehn Jahren Zuchthaus.

Leipzig, 19. Dezember. Der IV. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte in dem von zahlreichen Kriegsteilnehmern mit großer Spannung verfolgten Prozeß gegen den Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt das Urteil. Jäger wurde wegen Kriegsverrats zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 11 Monaten Unterjuchungshaft verurteilt.

Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, in der Nacht zum 14. April 1915 in Langemark in der Absicht zu den Gegnern überzulassen zu sein, den in diesem Frontabschnitt geplanten ersten deutschen Gasangriff zu verraten.

Denkt während der Wintermonate an die Kalkung!

Der Winter ist die beste Zeit zum Kalken; man hat jetzt Gelpanne und Leute frei. Außerdem erleichtert die Bitterung das Anfahren und Ausbringen des Kalkes. Jetzt können alle Grünlandbesitzer, Wiesen und Weiden mit Kalk versehen werden. Für eine gesunde Viehhaltung ist die Kalkgabe unerlässlich. Weiter soll auch die Schläge, die im Frühjahr Sommergras tragen, den Kalk jetzt erhalten. Die Kalkgabe ist besonders notwendig, wenn Kiefernplantagen erfolgreich sein sollen. Beobachtet man Kalkmangelerscheinungen in Winterjahren, so können diese durch eine Kopfdüngung mit 8—10 Zentner Kalk oder 10—15 Zentner Kalk je ha gemindert oder beseitigt werden. Schläge, die im vergangenen Jahre Kalkmangelerscheinungen gezeigt haben, bedürfen jetzt einer gründlichen Gekalkung, für die man gebrannten Kalk, Kalkstein oder Kalkpulver nimmt. Die Kalkformen wirken besonders schnell. Die Höhe der Kalkgabe richtet sich hier nach der Bodenuntersuchung, welche die Versuchsanstalten und Landwirtschaftsschulen gegen geringes Entgelt vornehmen. Für die regelmäßige Erhaltungsdüngung die man alle 3—4 Jahre wiederholt, beachte man folgende Regeln: Wiesen, Safer, Kartoffeln (leichte Böden) erhalten 10—15 Zentner Kalk je ha; für Weiden, Gerste, Rüben, Grünlandflächen und für bessere Böden ist eine Gabe von 20—25 Zentner Kalk je ha angezeigt. Zugrunde erhält 10 Zentner Kalk je ha jedes Jahr. Man trete den Kalk mit der Mahle oder mit der Hand bei gutem Wetter aus. Gebrannter Kalk ist möglichst bald einzugeben. Bei kalkarmen Böden ist die Kalkgabe weniger geboten; er kann auch auf Schnee gestreut werden, wenn das Gelände eben ist.

Diplomlandwirt Behrend.

Sport-Ecke.

Handball

Spangenberg 2. — Fortschule 1. 4:6 (abgebr.)

Ein Spiel, wie es nicht sein soll. Die anfängliche so schöne Spielweise, die der Fortschule einen guten Vorprung sicherte, artete zu einer regelrechten Nipeterei aus, als Froher Mut überlegen wurde und den Vorprung der Fortschule zurückdrängte. Ein Spieler der Turnermannschaft mußte vom Platz getragen werden, da ihn ein Fortschüler verlegt hatte. Die Nipeterei wurde bekräftigt durch die Entscheidungen des Schiedsrichters, der dem Spiel überhaupt nicht gewachsen war. Als ein Spieler von Froher Mut sich weigerte, auf Geheiß des Schiedsrichters das Spiel zu verlassen (auf Grund der Fehlschuldung) brach die Fortschule das Spiel ab.

Bei diesem Spiel ist ein Trainingspaar abhanden gekommen. Der Finder möge diesen bei Frau Kohl Obergasse abgeben.

Fußball

Fortschule 1. — Heinebach 0:8

Gegenüber dem ersten Spiel gegen die hiesige Mannschaft des Ab. 20. Jahr entfaltete die Fortschule heute sehr. Heinebach hatte das Spiel in der Hand, was sich schon in dem Torverhältnis ausdrückt.

— Berlin, den 10. Dezember 1932

An der Verle herrschte eine freundliche Grundstimmung. Am Farbenmarkt wollte man Tauschoperationen des Publikums beobachten, das in diesem zurückgebliebenen Papier seine Notstände abgibt, um sich den augenscheinlichen Favoriten am Monatsanfallmarkt zuzuwenden. Im Mittelpunkt standen die Montanwerte. Gelsenkirchen leistete bei etwa 100.000 RM. Umlauf mit 82½ (52) ein und stiegen im Verlauf auf 54. Vereingelte Stahl und Wäntz lagen 1 Prozent höher. Von Rohlenwerten genannten Bartenner 2½ und Rheinische Braunkohlen 4. Buhlag waren 1½ Prozent höher. Einen günstigen Eindruck hinterließen die verschiedenen Berichte der Berliner Handelskammer. Die Rohlenfasse, welche die Schmelzen nach eigenen Ansichten, die aus der Dürftigkeit vorlagen. Am Eisenmarkt waren 2½. angehoben. Interesse bestand für elektrifizierte Licht und Kraft. Schudert gewannen 1½. Schultheis merkten den Parfürs (plus 2½) wieder überstreiten. Renten lagen freundlich. Vereingelte Stahlobligationen plus ¼.

Deutschemarkt.
Dollar: 4,209 (Gold), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 13,93
13,97, holl. Gulden: 169,18, 169,52, Belg. (Belgien): 58,22
58,34, ital. Lira: 21,54, 21,58, dan. Krone: 72,13, 72,27, norw.
Krone: 71,73, 71,87, franz. Franken: 16,425, 16,465, schwed. Krone:
12,465, 12,488, schweiz. Franken: 80,95, 81,11, span. Pefeta: 34,35
34,41, schwed. Krone: 75,87, 76,03, österr. Schilling: 51,95, 52,05
niederräthlich Polen: 47,15, 47,35.

Wittgabsb. (Umlisch.) Getreide und Desfaaten per 1000
 Rilo, fonsl per 100 Rilo in Reichsmart ab Station: Weizen
 Mär. 186—188 (am 17. 12. 186—188), Roggen Mär. 152—1
 (182—154), Braugerste 166—175 (166—175), Futter- und In-
 dustrigerste 158—165 (158—165), Safer Mär. 114—119 (114
 bis 119), Weizenmehl 23,50—26,50 (23,50—26,40), Roggenmehl
 21,40—24,40 (21,30—24,30), Weizenflein 9—9,30 (9—9,30), Roggen-
 fein 8—8,50 (8—8,50), Weizenklein 13—15 (13—15),
 Gerstefleichen 20—22 (20—22), Futtererbsen 14 (14,60),
 Weizenhirs 13—14,50 (13—15), Aderbohnen 13,50—15,50 (13,50
 bis 15,50), Wicken 14—16 (14—16), Lupinen blau 8,50—10,75
 9—11), gelbe 11,75—13 (12—13,50), Cerabolla neue 18—24
 (18—24), Weizenfuch 10 (10), Erdnussmehl 10,40 (10,40).

Amiliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab
mährischen Stationen (amilich ermittelt durch die Landwirt-
schaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin)
Weiße 1.15—1.25, Rote 1.30—1.40, Gelfsfeldhige 1.40—1.50
Dennwädr Blaue 1.20—1.30. — Fabrikkartoffeln 8 Pf-nnig
bro Stärlprozent.

Unmöglicher artenreicher der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für inländisches Gemüse für 50 Alk.:
 Weichföhl: Berl. Gärtnermare 2-2,50, hiesiger 2-2,50; Wirngelköhl: Berl. Gärtnermare 3,50-4,50, hiesiger 3-4; Rolloköhl: Berl. Gärtnermare 2,25-3, hiesiger 2-2,50; Rosenköhl: 1. 15-18, 2. 11-13; Grünköhl: 2-3; Möhrchen: gemahlen 1-3,50; Rübben: 4-6, echte 10-12; Kohlraben: 2-3; Röhren: 2,50-3,50; Spinat: 1. Blatt 8-10; Ranzengel: 7-8; Champignons: Treibhaus weißer 1. 80-100, 2. 75-85; Tomaten: 25-30; Bittermel: 5,50, groß 5,50-6; Schwarzwurzel: 13-20; Blumenkohl: 2-3; Radieschen: Treibhaus Schoßbusch 2-5; Rettiche: Schoß 4-5; Porree: Schoß 0,70-1; Petersilie: 100 Busch 10-14 Mark.

Amlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Hechte: unsortiert 60—65, groß 30—35; Schleie: unsortiert 60—65, Vorküpe 65—70; Aale: unsortiert 85—90, groß 110, mittel 95—100, Karpfen: Spiegel 50—53; Pläßen: unsortiert 20, Quappen: 50 Mark.

Vericht de amtlichen Berliner Eiernotierungscommission.
Inlands Eier: Vollfrische: Conterlassfrische 65 Gramm und
darüber 12, Größe A unter 65–60 Gramm 11, Größe A
unter 60–55 Gramm 10, Größe C unter 55–50 Gramm
8½, Größe D unter 50–45 Gramm 7; frische Eier: Con-
terlassfrische 65 Gramm und darüber 11¼, Größe A unter 65
bis 60 Gramm 10½, Größe B unter 60–55 Gramm 9½,
Größe C unter 55–50 Gramm 8, Größe D unter 50 bis 45
Gramm 6½; fortirte vollfrische Eier: Conterlassfrische 60 Gramm
und darüber 11¼, Größe A unter 65–60 Gramm 10,
Größe B unter 60–55 Gramm 9½; fortirte frisch
Eier: Größe A unter 60–55 Gramm 9½, unfortirte Eier
10; abweichende, kleine, miltlere und Schmahler: 6¼; Aus-
lands Eier: Dänen und Schweden: 18er 11, 17er 10½, 15½
bis 16er 9¼, leichter 7–7¼; Finnlander, Estlander
und Ahnliche: 18er 10¼, 17er 10, 15½–16er 8¼–9, leichter
6¼–7¼; Rumänen: 7–8; Ungarn und Zugoslawen: 7½
bis 8; Russen: normale 6¼–7; kleine, Mittel- und Schmah-
ler: 6–6¼; Kähbauser: ausländische: große 7½
bis 8¼, normale 6¼–7; Kallteier: große 7½, – Zen-
den: Matt.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.)
 Effen (Ruhr), 19. December. Ochsen (40) 1. 30—33, 2. 28—30, 3. 26—28, 4. 24—26, 5. 22—24, 6. 20—22, 7. 18—20, 8. 16—18, 9. 14—16, 10. 12—14, 11. 10—12, 12. 8—10, 13. 6—8, 14. 4—6, 15. 2—4, 16. 1—3, 17. 1—3, 18. 1—3, 19. 1—3, 20. 1—3, 21. 1—3, 22. 1—3, 23. 1—3, 24. 1—3, 25. 1—3, 26. 1—3, 27. 1—3, 28. 1—3, 29. 1—3, 30. 1—3, 31. 1—3, 32. 1—3, 33. 1—3, 34. 1—3, 35. 1—3, 36. 1—3, 37. 1—3, 38. 1—3, 39. 1—3, 40. 1—3, 41. 1—3, 42. 1—3, 43. 1—3, 44. 1—3, 45. 1—3, 46. 1—3, 47. 1—3, 48. 1—3, 49. 1—3, 50. 1—3, 51. 1—3, 52. 1—3, 53. 1—3, 54. 1—3, 55. 1—3, 56. 1—3, 57. 1—3, 58. 1—3, 59. 1—3, 60. 1—3, 61. 1—3, 62. 1—3, 63. 1—3, 64. 1—3, 65. 1—3, 66. 1—3, 67. 1—3, 68. 1—3, 69. 1—3, 70. 1—3, 71. 1—3, 72. 1—3, 73. 1—3, 74. 1—3, 75. 1—3, 76. 1—3, 77. 1—3, 78. 1—3, 79. 1—3, 80. 1—3, 81. 1—3, 82. 1—3, 83. 1—3, 84. 1—3, 85. 1—3, 86. 1—3, 87. 1—3, 88. 1—3, 89. 1—3, 90. 1—3, 91. 1—3, 92. 1—3, 93. 1—3, 94. 1—3, 95. 1—3, 96. 1—3, 97. 1—3, 98. 1—3, 99. 1—3, 100. 1—3, 101. 1—3, 102. 1—3, 103. 1—3, 104. 1—3, 105. 1—3, 106. 1—3, 107. 1—3, 108. 1—3, 109. 1—3, 110. 1—3, 111. 1—3, 112. 1—3, 113. 1—3, 114. 1—3, 115. 1—3, 116. 1—3, 117. 1—3, 118. 1—3, 119. 1—3, 120. 1—3, 121. 1—3, 122. 1—3, 123. 1—3, 124. 1—3, 125. 1—3, 126. 1—3, 127. 1—3, 128. 1—3, 129. 1—3, 130. 1—3, 131. 1—3, 132. 1—3, 133. 1—3, 134. 1—3, 135. 1—3, 136. 1—3, 137. 1—3, 138. 1—3, 139. 1—3, 140. 1—3, 141. 1—3, 142. 1—3, 143. 1—3, 144. 1—3, 145. 1—3, 146. 1—3, 147. 1—3, 148. 1—3, 149. 1—3, 150. 1—3, 151. 1—3, 152. 1—3, 153. 1—3, 154. 1—3, 155. 1—3, 156. 1—3, 157. 1—3, 158. 1—3, 159. 1—3, 160. 1—3, 161. 1—3, 162. 1—3, 163. 1—3, 164. 1—3, 165. 1—3, 166. 1—3, 167. 1—3, 168. 1—3, 169. 1—3, 170. 1—3, 171. 1—3, 172. 1—3, 173. 1—3, 174. 1—3, 175. 1—3, 176. 1—3, 177. 1—3, 178. 1—3, 179. 1—3, 180. 1—3, 181. 1—3, 182. 1—3, 183. 1—3, 184. 1—3, 185. 1—3, 186. 1—3, 187. 1—3, 188. 1—3, 189. 1—3, 190. 1—3, 191. 1—3, 192. 1—3, 193. 1—3, 194. 1—3, 195. 1—3, 196. 1—3, 197. 1—3, 198. 1—3, 199. 1—3, 200. 1—3, 201. 1—3, 202. 1—3, 203. 1—3, 204. 1—3, 205. 1—3, 206. 1—3, 207. 1—3, 208. 1—3, 209. 1—3, 210. 1—3, 211. 1—3, 212. 1—3, 213. 1—3, 214. 1—3, 215. 1—3, 216. 1—3, 217. 1—3, 218. 1—3, 219. 1—3, 220. 1—3, 221. 1—3, 222. 1—3, 223. 1—3, 224. 1—3, 225. 1—3, 226. 1—3, 227. 1—3, 228. 1—3, 229. 1—3, 230. 1—3, 231. 1—3, 232. 1—3, 233. 1—3, 234. 1—3, 235. 1—3, 236. 1—3, 237. 1—3, 238. 1—3, 239. 1—3, 240. 1—3, 241. 1—3, 242. 1—3, 243. 1—3, 244. 1—3, 245. 1—3, 246. 1—3, 247. 1—3, 248. 1—3, 249. 1—3, 250. 1—3, 251. 1—3, 252. 1—3, 253. 1—3, 254. 1—3, 255. 1—3, 256. 1—3, 257. 1—3, 258. 1—3, 259. 1—3, 260. 1—3, 261. 1—3, 262. 1—3, 263. 1—3, 264. 1—3, 265. 1—3, 266. 1—3, 267. 1—3, 268. 1—3, 269. 1—3, 270. 1—3, 271. 1—3, 272. 1—3, 273. 1—3, 274. 1—3, 275. 1—3, 276. 1—3, 277. 1—3, 278. 1—3, 279. 1—3, 280. 1—3, 281. 1—3, 282. 1—3, 283. 1—3, 284. 1—3, 285. 1—3, 286. 1—3, 287. 1—3, 288. 1—3, 289. 1—3, 290. 1—3, 291. 1—3, 292. 1—3, 293. 1—3, 294. 1—3, 295. 1—3, 296. 1—3, 297. 1—3, 298. 1—3, 299. 1—3, 300. 1—3, 301. 1—3, 302. 1—3, 303. 1—3, 304. 1—3, 305. 1—3, 306. 1—3, 307. 1—3, 308. 1—3, 309. 1—3, 310. 1—3, 311. 1—3, 312. 1—3, 313. 1—3, 314. 1—3, 315. 1—3, 316. 1—3, 317. 1—3, 318. 1—3, 319. 1—3, 320. 1—3, 321. 1—3, 322. 1—3, 323. 1—3, 324. 1—3, 325. 1—3, 326. 1—3, 327. 1—3, 328. 1—3, 329. 1—3, 330. 1—3, 331. 1—3, 332. 1—3, 333. 1—3, 334. 1—3, 335. 1—3, 336. 1—3, 337. 1—3, 338. 1—3, 339. 1—3, 340. 1—3, 341. 1—3, 342. 1—3, 343. 1—3, 344. 1—3, 345. 1—3, 346. 1—3, 347. 1—3, 348. 1—3, 349. 1—3, 350. 1—3, 351. 1—3, 352. 1—3, 353. 1—3, 354. 1—3, 355. 1—3, 356. 1—3, 357. 1—3, 358. 1—3, 359. 1—3, 360. 1—3, 361. 1—3, 362. 1—3, 363. 1—3, 364. 1—3, 365. 1—3, 366. 1—3, 367. 1—3, 368. 1—3, 369. 1—3, 370. 1—3, 371. 1—3, 372. 1—3, 373. 1—3, 374. 1—3, 375. 1—3, 376. 1—3, 377. 1—3, 378. 1—3, 379. 1—3, 380. 1—3, 381. 1—3, 382. 1—3, 383. 1—3, 384. 1—3, 385. 1—3, 386. 1—3, 387. 1—3, 388. 1—3, 389. 1—3, 390. 1—3, 391. 1—3, 392. 1—3, 393. 1—3, 394. 1—3, 395. 1—3, 396. 1—3, 397. 1—3, 398. 1—3, 399. 1—3, 400. 1—3, 401. 1—3, 402. 1—3, 403. 1—3, 404. 1—3, 405. 1—3, 406. 1—3, 407. 1—3, 408. 1—3, 409. 1—3, 410. 1—3, 411. 1—3, 412. 1—3, 413. 1—3, 414. 1—3,

Hagen i. W., 20. Dezember. In dem SA.-Heim in Volmarstein fand eine polizeiliche Hausdurchsuchung statt, da die Inhaber des Heims, welche es in einem Bericht des Conti-Büros heißt, in Verdacht standen, zahlreiche Diebesfahrten ausgeführt zu haben. Bei der Durchsuchung wurde eine Mauserpistole mit acht Schuß Munition gefunden. Vier Personen wurden verhaftet; sie sollen geständig sein. Das SA.-Heim wurde nach dem Bericht sofort aufgelöst.

Im Wiener Adolf-Hitler-Haus, in dem sich die nationalsozialistische Gauleitung befindet, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

In der öffentlichen Kammer äußerte Kriegsminister Aono
"die Forderung auf völlige Abrüstung könne so lange nicht
verwirklicht werden, als die Möglichkeit kriegerischer Konflikte
bestände".

Montagu Norman in Paris.
Der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, ist in Paris eingetroffen. Ueber die Haltung der Bank von England in der Währungs politik verläutet, daß die Bank neuerdings eine baltige Rückkehr zum Goldstandard als möglich ansieht.

19 Jahre alte Kraftfahrer Dertum aus Köln wurde nach der
gefunden. Die Leiche, die drei Schiffe aufwies, lag etwa
60 Meter von dem Kraftwagen entfernt. Das Fahrzeug
der vergangenen Nacht mit einem etwa 35 bis 40 Jahre
alten Fahrgast, der vom Hauptbahnhof gekommen war, die
Fahrt nach Marsdorf angetrieben. Der Regierungspräsident
hat eine Belohnung von 500 RM für die Ermittlung
Täters ausgesetzt.

Bern, 19. Dezember.
Infolge Nebels fuhr in Oerlikon bei Zürich ein Lokomotivzug auf eine stehende Lokomotive auf. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind dabei der Heizer der Lokomotive und zwei Reisende ums Leben gekommen. Von den drei Toten sind schweizerischer Staatsangehörigkeit. Schwerverletzt wurden vier Personen, leicht verletzt fünfzehn.

Generalconsul Torsten Kröger, der Bruder des hiesigen Holzjägers, wurde wegen der Unregelmäßigkeiten bei den hölzernen A. B. vom Stockholmer Amtsgericht zu 10 Jahren Zwangsarbeit wegen Betruges, fälscherischer Buchführung und betrügerischen Bankrotts verurteilt. Torsten Kröger wurde außerdem verpflichtet, an Käufer von Holzbrocken-Obligationen Schadenersatz in Höhe von 10 Millionen über einer Million Kronen zu leisten.

Ministerpräsident Mussolini hat die neue Stadt Lido feierlich eingeweiht. Sie liegt auf dem weiten Gebiet 60 Kilometer südlich von Rom, das von ehemaligen Trümpfern urbar gemacht wurde.

Der Dichtermeister, 5